



Rückblicke eines Pioniers

Bericht von Michi Vögele

Anfangen hat das Schuljahr heuer eigentlich ganz normal. Natürlich machten sich alle ein paar Sorgen bezüglich des anstehenden Maturazirkuses und der Prüfungen, aber bis dahin war ja Zeit. Allerdings ging die schnell vorüber, die Zeit, und dann war sie plötzlich da, die erste Matura-Prüfung am IPF-International-College in Zusammenarbeit mit WOB.

Die Nervosität einiger Maturanten war weltrekordverdächtig und auch der liebe Herr Eise machte wohl einige Entspannungsübungen extra in jenen Tagen. Als die erste Prüfung einmal alle überlebt hatten, waren die restlichen nicht minder fordernd, aber doch wenigsten keine Alpträume mehr wert. Teilweise waren die Prüfungen auch ziemlich witzig, da wir ja immer zu dritt oder zu zweit vor den prüfenden „Experten“ saßen und uns gegenseitig moralisch unterstützen oder innerlich auslachen oder beides konnten.

Soviel ich weiß hat uns allen die Art der Prüfungen recht gut angesprochen: Wir mussten zu jedem Fach eine schriftliche Facharbeit (ca. drei Seiten Länge) abgeben und eine mündliche Prüfung von ca. 20 Minuten über uns ergehen lassen in der wir kurz unser selbstgewähltes Thema erörterten und dann über die restlichen Fachinhalte ausgequetscht wurden wie Saftorangen. Ehrlichkeitshalber muss ich aber auch sagen, dass die meisten Prüfer keine Verhöre wie sie unsereins von der Polizei kennt, anstellten sondern ganz nett waren. Einige waren auch unübersehbar selbstverliebt und hörten sich selbst lieber erzählen als den zu Prüfenden.

Ende Februar bis Anfang März erlebten wir dann unser Gran Finale mit den schriftlichen Prüfungen und dem Kunst- und Schauspielabschluss.

Die schriftlichen Arbeiten bekamen auch alle irgendwie gebacken, schließlich wurden wir die Wochen davor ordentlich vorbereitet und mussten natürlich Probedurchläufe absolvieren.

Schauspiel und Kunst waren aneinander gekoppelt und bildeten den Abschluss der Prüfungen und, so viel ich mitgekriegt habe, war es für alle Beteiligten ein schöner, lustiger, intensiver und bereichernder Abschluss.

Denn in Kunst wurde jeder von unserem Professor ordentlich angespornt aus sich heraus zu gehen, eigene Grenzen zu überschreiten und so neue künstlerische Gebiete zu entdecken und im Schauspiel wählte jeder einen Monolog der Weltliteratur, oder der Monolog wählte sich den Schüler aus, wie einige behaupteten und dann ging's rund! Die Emotionen der Maturanten führten sich auf wie Rodeohengste und neben zahlreichen Pannen war im Endeffekt doch jeder irgendwie stolz auf seine Leistung und natürlich so was von verdammt froh dass jetzt alles vorbei war!

Ganz war natürlich noch nichts vorbei. Aber wenigstens der Herkulesbrocken, die Prüfungen, waren aus dem Weg geräumt.

Es folgte die Praktika- und Studienfeldarbeitsepoche. In jener Zeit begab sich jeder der sieben Zwerge, nein Entschuldigung bitte, ... in jener Zeit begab sich jeder der siebzehn Maturanten, auf ein unterschiedliches Abenteuer. Ich schlug mich anfangs mit der Zeit herum, um dann vier verschiedenen Unis zu besichtigen und ein Schauspielseminar zu absolvieren, ein anderer fuhr nach London auf seine Uni der Träume und stellte sich dort ganz höflich vor, eine andere machte ein Praktikum, ein anderer belegte ein paar Kurse, die eine fuhr nach Spanien und Deutschland und sah sich um, der eine arbeitete in einem Büro seiner Traumbranche und so weiter und sofort...

Diese Epoche mit dem verwirrenden Namen hatte es jedenfalls in sich und wir alle siebzehn sind froh, dass wir die Gelegenheit hatten, uns in diesem Monat mit Zukunftsplanung und Organisation zu beschäftigen und Dinge auszuprobieren, Menschen kennenzulernen und Orte zu sehen.

Und nach diesem so wunderbar individuell freien Monat (eigentlich waren es fast zwei Monate weil, vorher Faschingsferien und nachher Osterferien waren) durften wir noch alle zusammen wegfahren.



Die ganze Familie! Papa und Mama Eise und Feichter und ihre sechzehn Kinderlein (eines war leider krank im Bette), die kurz davor standen, das Nest zu verlassen.

Wir waren in Istanbul und erlebten alle eine unvergessliche Zeit dort an der Grenze zwischen Europa und Asien, in der unglaublich riesigen, unglaublich chaotischen 13+ Millionenstadt.

Unglaublicherweise gelang es uns Kulturreise und Partywoche so gut zu vereinen, dass jeder seinen Spaß hatte und niemand asozial werden musste.

Jeder nachfolgenden Klasse ist Istanbul stark zu empfehlen. Wie wir alles wissen ist sie eine sehr geschichtsträchtige Stadt und neben dem erweitert ein Istanbulbesuch unglaublich den eigenen Horizont. Man verliert einige Vorurteile, sieht viele Gegensätze aller Art, lernt zu feilschen etc. etc. Außerdem sitzt man nicht nur in der Stadt fest. Wir fuhren zweimal ans Schwarze Meer hoch und zweimal auf Inseln vor Istanbul und erholten uns dadurch vom Großstadtwirbel und Dreck.

Einer von uns meinte auch, durch die Reise zum Rassisten geworden zu sein (aber das ist natürlich nicht wörtlich zu nehmen), weil drüben jeder zweite Türke versucht einen übers Ohr zu hauen. Das liegt wohl in der menschlichen Natur, dass der Arme dem „reichen“ Touristen so viel wie möglich aus der Tasche ziehen will.

Jedenfalls war's wundervoll und das Programm das uns unsere lieben Lehrer zusammengestellt hatten, beinhaltete neben Sehenswürdigkeiten und den erwähnten Ausflügen eine Thermenbesuch, einen Besuch bei einem Derwischorden, gemeinsames Essen und Marktbesuch - genügend Freizeit hatten wir auch.

Genug der Istanbulwerbung, jedes andere Ziel hat bestimmt auch sein Vorzüge.

Nach der Reise trafen wir uns mit unserem Schweizer Mentor und Alphetierchen Urs (lat. Bär), um unsere Nachschulzeit = Zukunft zu besprechen. Dann legten wir uns alle nochmals ordentlich ins Zeug, um am 30.05. das ganze Zeug (sechs Portfolios gebunden und digital!!) abzugeben und dann am 01.und 02.06.2011 unsere abschließenden (Abschieds)-Präsentationen zu geben.

Einen großen Dank an die Schule für dieses erfüllte Maturajahr!

Ich möchte noch anmerken wie stolz ich bin, einer der ersten zu sein, die in unserer so delikaten und doch starken Heimat Südtirol eine neue, wirklich moderne Schule besuchen durften, die meiner und auch anderer Meinung nach wegweisend und wegebend in eine immer bessere, ganzheitlichere, gesündere Entwicklung der Jugend ist.